

Calmer Tagblatt

Nr. 100.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 1. Mai 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtsversammlung.

Calw, den 1. Mai 1914

Am gestrigen Donnerstag fand im großen Saal des Rathauses von vormittags 9 Uhr ab unter dem Vorsitz von Oberamtsvorstand Regierungsrat Binder die Amtsversammlung statt.

Reg. Rat Binder eröffnete die Sitzung mit freundlicher Begrüßung der erschienenen Amtsversammlungsmitglieder. Darnach verlas O.A.-Sekretär Unger die Anwesenheitsliste der nach Turnus 1 stimmberechtigten Vertreter der Bezirksgemeinden. Stimmberechtigt waren die Gemeinden: Calw, Aigenbach, Altbulach, Althengstett, Bergorte, Dedenpfronn, Gehlingen, Hirsau, Liebenzell, Martinsmoos, Möttingen, Neuhengstett, Neuweiler, Oberfollbach, Schmich, Stammheim, Teinach, Unterhaugstett, Unterreichenbach, Zwerenberg, und zwar Calw mit 10 Stimmen, Liebenzell mit 2 Stimmen, alle übrigen Gemeinden mit je 1 Stimme.

Die von der Stimmberechtigung ausgeschlossenen Mitglieder der Amtsversammlung, sowie die ordentlichen, nicht aus der Mitte der Amtsversammlung gewählten Mitglieder des Bezirksrats, nahmen an den Verhandlungen mit beratender Stimme teil. Der Gemeinden stimmberechtigte Vertreter, bzw. ihre Ersatzmänner waren vollständig zur Stelle. Die neugewählten Amtsversammlungsdeputierten: B.A.M. Pfrommer Calw, Gemeindepfleger Donngus-Dedenpfronn, Schultheiß Schäble-Martinsmoos, desgl. die stellw. Mitglieder: Gemeinderat Rentschler-Smich, Gemeinderat Bäuerle-Zwerenberg und Bierbrauereibesitzer Hiller-Calw wurden auf ihre bereits im Gemeindevienste erfolgte dienstliche Verpflichtung hingewiesen.

Die Abhör der amtskörperschaftlichen Rechnungen für 1912 verlief ohne Aussprache. Die Rechnungen sind vom Bezirksrat durchgesehen worden, eingehender von den oberamtlichen Rechnungssachverständigen, ohne daß sich Anstände ergeben hätten. — Die Rechnungen lagen 14 Tage auf dem Oberamt aus; es wurde aber von niemand Einsicht genommen. Der Bezirksrat stellte den Antrag, alle 3 Rechnungen, (Oberamtsparikasse, Oberamtspflege und Bezirkskrankenpflegeversicherung) anzuerkennen und den Rechnern Entlastung zu erteilen. Die Bezirkskrankenpflegeversicherung hat mit dem 1. Januar ds. Js. aufgehört zu existieren, und deshalb konnte kein Kassensturz mehr vorgenommen werden. Die Amtsversammlung schloß sich der Genehmigung durch den Bezirksrat an. — Der dritte Beratungsgegenstand war die Erhöhung des Straßenbewalzungsfonds. Reg. Rat Binder nahm aufgrund einer ihm von Gemeinden des hinteren Waldes zugekommenen Anregung, betr. Einleitung von Schritten zur besseren Auto-Verkehrsverbindung der Gemeinden unter sich sowohl wie zur Oberamtsstadt Anlaß, mit der Generaldirektion für Posten und Telegraphen sich ins Benehmen zu setzen, inwieweit sich der Staat an der Ausführung dieses Gedankens beteilige. Die in Betracht kommenden Gemeinden würden sich zu einem Verkehrsverband für den gedachten Zweck zusammenschließen, wodurch das erforderliche Grundkapital aufgebracht werden könnte. Die Generaldirektion hat zu der Anregung die Bedenken geäußert, daß die Beschaffenheit der die einzelnen Gemeinden verbindenden Straßen nicht derart sei, daß ohne weiteres ein Autoverkehr eingerichtet werden könne. Die Straßenbreite sei nicht immer genügend und Steigungen seien vorhanden, die für den Automobilverkehr nicht geeignet seien. Die Angelegenheit wurde vom Vorsitzenden im Februar ds. Js. im Bezirksrat vorgetragen. Es wurde dort die Anregung laut, den Straßenbewalzungsfonds von 1000 M auf die doppelte Summe zu erhöhen. Dadurch sollte bewirkt werden, daß die einzelnen Gemeinden ein höheres Interesse für bessere Straßenunterhaltung zeigen. Dieser Wunsch nach Erhöhung des Straßenbewalzungsfonds verdichtete sich zu einem Antrag des Bezirksrats, von der Amtsversammlung eine Verdoppelung des Fonds zu fordern.

Stadtschultheiß Müller-Neubulach befürwortet den Antrag nachdrücklich, indem er schildert, daß eine bessere Verkehrsverbindung der Orte des hinteren Waldes dringendes Bedürfnis sei. In Neuenbürg hätten die hinteren Gemeinden noch eine verhältnismäßig gute Verbindung mit der Oberamtsstadt. Er bittet, den Antrag zu genehmigen. Schultheiß Rauser weist darauf hin, daß die Erhöhung nicht nur den Gemeinden des hinteren Waldes, sondern denen des Bezirks überhaupt zugute komme. Sie würden angeregt, ihre Straßen bewalzen zu lassen. Reg. Rat Binder ist mit früheren Vorschlägen an die Gemeinden, das Fließsystem aufzugeben und dafür Neubewalungen vornehmen zu lassen, bei den betr. Gemeinden auf die größten Schwierigkeiten gestoßen; die Sache werde zu teuer. Er führt dann, um die Nützlichkeit des Bewalzungsfonds und die Notwendigkeit seiner Erhöhung nachzuweisen, die Gemeinden Möttingen und Simmozheim an, die zusammen schon mit 1500 Mark in Aussicht zu nehmen seien, weitere Gemeinden würden nachfolgen. Schultheiß Braun-Althengstett sieht in dem Bewalzungsfonds eine Ungerechtigkeit insofern, als die meisten Gemeinden ja gar nicht walzen. Bewalzungskosten hätten hauptsächlich nur Calw, Liebenzell und Teinach. Der Fonds bestehe insofern zu recht, als er tatsächlich einen Ansporn für die Gemeinden bedeute, ihre Straßen zu bewalzen; er sei aber trotzdem nicht für Erhöhung. Man könne auch zuwarten, was die neue Wegordnung bringe. Stadtsch. Müllen-Bad Liebenzell fragt nach einer kurzen Erwiderung auf die Ausführungen seines Vorredners, ob die 1000 M bisher zugereicht hätten. Oberamtspl. Fehrer: Bis jetzt sei man mit 1000 M ausgekommen, künftig sei das aber nicht mehr möglich. Schulth. Schneider-Bad Teinach hält Herrn Braun entgegen, daß die Gemeinden, denen der Fonds angeblich in erster Linie zugute komme, auch dafür ordentlich bluten müßten. Nach weiteren Erläuterungen des Vorsitzenden wird der Antrag des Bezirksrats angenommen. — Die vertragsmäßige Gehaltsvorrückung zweier Körperschaftsbeamter (Oberamtsparikassier Pommert und Verwaltungsaktuar Hilligardt), wird vom Bezirksrat zur Genehmigung beantragt. Dem Antrag entspricht die Amtsversammlung. Die Anstellung eines zeitweiligen Gehilfen bei der Oberamtsparikasse ruft einen Meinungs-austausch hervor. A.B.M. H. Wagner-Calw weist darauf hin, daß Kassier Pommert die Verwaltungsaktuarstelle in Neuhengstett verzieht. Wenn er dafür Zeit habe, sollte er doch in erster Linie Zeit haben, für sein Hauptamt die Rechnungsabschlüsse zu machen. Der Redner wäre eher dafür, zu sagen, der Kassier dürfe kein Nebenamt mehr ausüben. Dieses Nebenpostensystem halte er nicht für richtig. Reg. Rat Binder anerkennt im allgemeinen die Grundzüge des Vorredners; aber das Verwaltungsaktuargeschäft für Neuhengstett lasse sich in der für die Oberamtsparikasse ruhigen Zeit erledigen, während der Gehilfe ja nur für die besonders strenge Zeit der Kasse gedacht sei. Eine Ersparnis wäre es für die Amtskörperschaft auch nicht, wenn Herr Pommert das Verwaltungsaktuarat genommen würde, und diesem würde auch kein finanzieller Nachteil erwachsen; die Aktuarsgebühren fallen in die Amtskörperschaftskasse. Herr Wagner hat natürlich den Oberamtsparikassier in seinen Einkünften nicht schädigen wollen; ihm liege daran, Abhilfe für dieses Nebenamt-System zu schaffen. Oberamtspl. Fehrer: Wenn kein Gehilfe bewilligt wird, dann wird der Rechnungsabschluß vor Oktober nicht fertig. A.B.M. Geörgii-Calw fragt, ob nicht der Gehilfe, der dem Oberamtspfleger für die Zeit des Krankenhausbauens genehmigt wurde, aushelfen könne und, als Oberamtspl. Fehrer verneint, würde er die Anstellung eines Gehilfen befürworten. Daraufhin sprach die Amtsversammlung ihre Genehmigung aus. — Die beiden Gemeinden Dennjacht und Unterreichenbach haben sich zusammengeschlossen zu einer Gesamtgemeinde. Der Teilgemeinderat Dennjacht bittet die Amtsversammlung, ihn aufgrund dieser Verschmelzung von der Bezahlung von

332 M Belohnung für den Rechnungshilfsbeamten zu befreien. Der Bezirksrat hat diesem Gesuch entsprochen. Auch die Amtsversammlung stimmt zu. Der Verwaltungsaktuariatsbezirk 6 ist nunmehr aufgelöst. — Daraufhin kamen verschiedene Krankenhausausbau-sachen zur Verhandlung. Gartenarchitekt Lilienstein erhielt den Auftrag, den Krankengarten gärtnerisch anzulegen. Der obere Teil kostet 4000 M, der untere 1000 M. Lilienstein hat auch die Ausführung der Arbeiten am unteren Teil zu beaufsichtigen. — Der Bezirksrat hat an Zimmermeister Westermann-Hirsau die Erstellung von 2 Liegehallen für das Krankenhaus übertragen. Kosten je 650 M. — Weiterhin beschloß der Bezirksrat die Anbringung von Doppeltüren an Zimmern 1. und 2. Kl. im Krankenhaus. — Die Fenster der im Untergeschoß liegenden Zimmer für Gefangene, Geschlechts- und Geistesranke wurden einem Antrag des Krankenhausverwalters gemäß vergittert. Gegen alle diese Neubeschaffungen usw. erhebt sich auch in der Amtsversammlung kein Widerspruch. Seit der letzten Amtsversammlung mußten dann verschiedene Beschlässe geändert werden: Bei der Beleuchtung der Neuhengstetter Steige hat die Stadtgemeinde ein erfreuliches Entgegenkommen gezeigt, wofür Reg. Rat Binder bestens dankt. — Mit Frau Kutschereibesitzer Morof wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach dem sie für Krankentransporte mit dem Krankenwagen innerhalb der Stadt 5 M, außerhalb für 1 km 1 M, jedoch als Mindestgebühr 5 M vergütet erhält. Frau Morof muß auf ihre Kosten ein Telefon halten — ab 1. Dezember — und dieses wird auf Kosten der Amtskörperschaft mit der Unfallmeldestelle verbunden. — Die Unterbringung des Krankenhauses soll sich, wie hier schon mitgeteilt, nicht ändern. — Künftig sollen nur noch die Geistlichen der evangelischen und katholischen Konfession, sowie der Prediger der Methodistengemeinde zum religiösen Zuspruch in das Krankenhaus Zutritt haben. Am Schluß dieser kleinen Mitteilungen verbreitete sich der Vorsitzende über die Baukostenrechnung, die noch nicht vorgelegt werden könne, da die Akten alle noch bei Architekt Dollinger liegen. Die Änderungen (Einbauten usw.) am Krankenhaus, die nachträglich noch zu treffen gewesen seien, im Verlauf der Bauarbeiten, machten es wahrscheinlich, daß der Voranschlag von 350 000 M überschritten werde. Wenn die Abrechnung geprüft sei, wolle man sofort um einen Staatsbeitrag einkommen; er hoffe, daß das Medizinalkollegium unserem Bezirk Entgegenkommen beweiße. Selbst, wenn eine Ueberführung der Baukosten kommen würde, schloß Herr Reg. Rat, sei das Krankenhaus doch eine Einrichtung geworden, die allgemein befriedige.

Stadtsch. Conz hat im Bezirksrat beantragt, daß das von den einzelnen Gemeinden zu tragende Defizit der Neuenbürger Kraftwagengesellschaft von 300 M ganz auf die Amtskörperschaft übernommen wird, die für diesen Zweck die gleiche Summe im Etat stehen hat. Ebenso wie der Bezirksrat, erhebt auch die Amtsversammlung keinen Widerspruch gegen diesen Vorschlag. — Dr. Mezger-Calw hat den zwischen ihm und den Gemeinden Altbulach, Liebenzell, Neubulach und Oberhaugstett abgeschlossenen Vertrag auf 1. Juli gekündigt. Die betreffenden Gemeinden schlossen mit Dr. Pfeilsticker neu ab. Darin wird Dr. Pfeilsticker ein Wartgeld von 450 M zuerkannt. Die Gemeinden kommen um Fortgewährung eines amtskörperschaftlichen Beitrags ein, der bisher 125 M betrug. Der Bezirksrat hat diese Summe auf zukünftige Gewährung vorgeschlagen und ihm entsprechend beschließt die Amtsversammlung. Stadtsch. Müllen wirft bei dieser Gelegenheit die Frage auf, ob dem Arzt durch das Wartgeld die Verpflichtung auferlegt ist, zu kommen, wenn er zum Kranken gerufen wird. Das Ergebnis der Besprechung hierüber war der Rat des Vorsitzenden, den Gemeinden sei zu empfehlen, daß sie in ihren Verträgen genaue diesbezügliche Bestimmungen treffen. (Schluß folgt.)

st. **Von der Post.** Postmeister, titl. Postinspektor **Fren** hier ist auf Ansuchen nach Kirchheim u. Teck ver-
setzt worden.

Mit Regen kam der Bonnemonat Mai zu uns. Er erfüllt damit einen seit Tagen schon gehegten Wunsch unserer Bauersleute, Gartenbesitzer usw. Der als wettwendig verführerische April, der dieses Jahr in Wahrheit voll Sonnenschein war, verabschiedete sich unter heftigem Donnern und Blitzen, als ob er recht ungern dem Liebling und Günstling der großen und kleinen Leute Platz machen wollte. Seit vielen Jahren ließ der April erstmals wieder einen rechten Frühling schauen. Die Vegetation wurde allerwärts so gefördert, daß der heutige Stand der Kulturen zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Ueber den guten Verlauf der Blütezeit, über den schönen Stand der Saaten, der Wiesen und Gartengewächse laufen aus allen Gegenden erfreuliche Nachrichten ein. So räumte also der April unter überaus aus-
sichtsreichen Verhältnissen das Feld und überläßt das Szepter der Regierung dem Mai, der ihm hoffentlich ein ebenbürtiger Nachfolger sein wird. — Die Walpurgisnacht war bei uns sternenhell und voll Maie-
zaubers.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 30. April.

Die Zweite Kammer führte heute die erste Aus-
sprache über das Gebäudebrandversicherungsgesetz zu Ende. **Mattutat (S.)** wandte sich gegen die Privatversicherungsgesellschaften, denen er Ausbeutung vorwarf, und verlangte die Verstaatlichung des Versicherungswesens. Die Gemeinden sollte man durch entsprechende Beiträge an der Verhütung von Brandfällen interessieren. **Minister des Innern, von Fleschauer**, trat verschiedenen Ausführungen des Vorredners entgegen, worauf die Beratung des Gesetzes in Verbindung mit dem Gesetz betreffend die Ablösung der Weglast an Brücken in Angriff genommen wurde. **Minister des Innern, v. Fleischhauer**, wies einleitend darauf hin, daß die alte Wegordnung aus dem Jahr 1808 stamme und deshalb nicht mehr zeitgemäß sei. Die wichtigste Frage sei die Verteilung der Weglasten. Es sei billig, wenn der Staat den Gemeinden zu Hilfe komme, andererseits könne es sich nicht darum handeln, die Staatsstraßen zu vermehren. Die Lastautobesther sollte man zu Weglasten heranziehen. **Dr. v. Kienle (Z.)**, beantragte die Ueberweisung des Entwurfs an einen besonderen Ausschuß von 15 Mitgliedern. Seine Partei wünsche eine Ausgleichung von Bezirks- und Gemeindefragen, eine Erweiterung des Staatsstraßennetzes, die Uebernahme wichtiger Nachbarschaftstraßen durch die Amtskörperschaften und gesetzliche Bestimmungen über die Gewährung von Staatsbeiträgen. **Red (Nat.)** betonte, er habe den Eindruck, als ob der Entwurf zu sehr an den derzeitigen Zuständen klebe und den tatsächlichen Bedürfnissen sowie den modernen Verhältnissen zu wenig Rechnung trage. **Hartenstein (W.)** erklärte, seine Partei sei von dem Inhalt des Gesetzes nicht besonders entzückt. Dem Entwurf über die Ablösung der Brückenlasten könne er seine Zustimmung geben, ebenso auch dem Antrag auf Ueberweisung an den Ausschuß. Um 1 Uhr wurde abgebrochen. Morgen vormittag 10 Uhr Fortsetzung.

Aprilgewitter.

Böblingen, 30. April. Bei einem Gewitter gestern nachmittag schlug der Blitz in das Haus der Bezirksnotar **Dieterich Witwe** an der Stuttgarter Straße, glücklicher-

weise ohne zu zünden. Das Kamin wurde heruntergerissen. — **Gaildorf**. Bei dem gestern abend über unsere Gegend niedergegangenen Gewitter hat der Blitz in Oberfischach in das Gemeindefachhaus eingeschlagen und gezündet. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

Von der Schwarzwaldvorebene, 30. April. Von der Heimbachgruppe, die 11 Gemeinden der Oberämter Oberndorf, Sulz und Rottweil mit Wasser versorgt, ist die Erstellung eines zweiten Hochreservoirs auf der Hochfläche zwischen den Gemeinden Bessendorf und Hochmöffingen geplant. Sollte dieser Hochbehälter wie der bereits vorhandene in Form eines Wasserturmes erbaut werden, so erhebt sich die Frage, ob damit nicht die Errichtung eines Aussichtsturmes verbunden werden könnte.

Baihingen a. E., 30. April. Wegen ihrer mutigen Betätigung bei der Ergreifung des Nordbrenners **Wagner** in Mühlhausen haben von der Staatsanwaltschaft Heilbronn der Polizeidiener **Kientsch** und der Eisenbahnbedienstete **Bührle** je 400 M., der Gärtner **Müller** und der Baumwart **Hettler** je 100 M. Belohnung erhalten.

Göppingen, 30. April. Der Lotteriegewinn von 10 000 M. aus der Stuttgarter Pferdemarktlotterie, der nach Göppingen kam, hat die richtige Adresse gefunden. Er fiel einem Fabriktagelöhner zu, der ein ziemlich großes Häuflein Kinder hat. Das Glück scheint es übrigens mit dem Manne besonders gut zu meinen, denn er hat vor einigen Jahren schon einmal 2000 M. gewonnen.

Gmünd, 30. April. Der Gemeinderat stimmte einem Antrag von $\frac{1}{4}$ der im Stadtbezirk Gmünd in Betracht kommenden 44 Inhabern von Bäckereien und Konditoreien, die auch Backwaren herstellen, zu, auf Erlass eines Backverbots an Weihnachten und an den Oster- und Pfingstfeiertagen.

Neresheim, 20. April. Von schwerem Leid wurde die verwitwete Frau **Theresia Riedermaier**, geborene **Baubenbacher** hier betroffen. Ihr einziger Sohn **Oskar**, ein hoffnungsvoller, 20 Jahre alter Kaufmann, ist letzten Sonntag auf einer Bergtour am **Luganosee** abgestürzt und hat den Tod gefunden.

Buchau, 30. April. Nach dem letzten Brand hier verriet einer der Geschädigten eine auffallende Unruhe. Nach einer Blättermeldung war ihm keine gute Stunde mehr gegönnt, bis der Brandschutt abgeräumt war. Er hatte nämlich in einem alten Strumpf 700 M. aufbewahrt und im Keller versteckt. Als aber die Brandtrümmer glücklich beseitigt waren, fand sich auch die sonderbare Sparkasse mit unverändertem Inhalt in ihrem Versteck wieder vor.

Aus Welt und Zeit.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. April.

Gestern und heute hat der Reichstag über Petitionen, die sich auf die Impffrage beziehen und über einen Ergänzungsetat verhandelt, in dem eine Forderung erhoben wird, die mit den vielerörterten Grundstücksfragen der Militärverwaltung zusammenhängt. Bezügl. der Impf-Petitionen war von der Kommission beantragt worden, alle zur Berücksichtigung der Regierung weiterzugeben. Im Zusammenhang damit stand eine sozialdemokratische Resolution, die den Reichskanzler auffordert, eine aus Impffreunden und Impfgegnern zusammengesetzte Kommission zur unvoreingenommenen Untersuchung der Impfwangsfragen möglichst rasch zu berufen. Eine zentrumliche Resolution verlangte eine ähnliche Kommission, deren Material dann dem Reichstag als Denkschrift vorgelegt werden

soil. Ein konservativer Antrag wollte nur diejenigen Petitionen zur Berücksichtigung überweisen, die nur eine Kommission zur Prüfung der rechtlichen und wissenschaftlichen Grundlagen des Impfwesens verlangen. Die andern weitergehenden Petitionen sollen nur zur Erwägung überwiesen werden. Dieser Antrag wurde angenommen, alle übrigen Anträge abgelehnt.

Bei dem Grundstückshandel der Militärverwaltung handelt es sich darum: Kurz vor der Ostervortagung war das Grundstück, auf dem man, ohne den Reichstag zu fragen, dem Militärkabinett einen Neubau errichtet hatte, dem Reichschatzamt überwiesen worden, und man hätte annehmen müssen, daß die Angelegenheit damit fürs erste erledigt sei. Jetzt überrascht die Regierung mit dem Verlangen, daß das Grundstück doch der Militärverwaltung überantwortet werde und daß das Gebäude, das nun einmal zu diesem Zweck geschaffen wurde, als Dienstgebäude des Militärkabinetts hergerichtet wird. Dieser Ergänzungsetat ging nach kurzer Beratung, in der Sozialdemokratie und Fortschritt (Liesching) entschieden gegen die Forderung Front machten, an die Budgetkommission.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand zunächst eine sozialdemokratische Interpellation wegen Vorlegung eines Verfassungsentwurfs für die mecklenburgischen Großherzogtümer. Sie wurde von **Dr. Herzfeld (Soz.)** begründet. Alle andern Parteien ließen erklären, daß die verfassungslosen Verhältnisse in Mecklenburg einer Aenderung bedürfen, daß aber die Fassung der Interpellation keine Aussicht auf zweckentsprechende Regelung gewähre. Staatssekretär **Dr. Delbrück** berief sich auf die Regierungserklärungen von 1910 u. 1912, denen auch heute nichts Neues zuzufügen sei, dagegen stellte der **nationalliberale Redner** einen Antrag auf Abänderung der Verfassung Mecklenburgs in Aussicht. — Dann wurde u. a. auch die erste Lesung des **Titanic-Abkommens** erledigt. Dessen Vorschriften beziehen sich auf die Konstruktion der Schiffe, auf die Sicherung der Seefahrt und nicht zum mindesten auf die Rettungsmittel. Für alle an Bord befindlichen Personen muß in den Rettungsbooten oder auf den Rettungsflößen Platz vorhanden sein. Jedes Schiff muß durch amtliche Besichtigung geprüft werden. — Am Schluß der Sitzung beantragte **Scheidemann (Soz.)**, wegen der Maifeier die morgige Sitzung ausfallen zu lassen. Das wurde abgelehnt.

Die bayrischen Reichsräte wollen keine Arbeitslosenversicherung.

München, 30. April. In der Kammer der Reichsräte wurde heute die Frage der Einführung der Arbeitslosenversicherung in Bayern eingehend beraten. Auf Antrag der Regierung hatte das Abgeordnetenhaus im Etat des Ministeriums des Innern beim Kapitel „Arbeiterfürsorge“ einen Betrag von 75 000 M. eingestellt, damit den Gemeinden, die nach den von der Regierung aufgestellten Grundfäden eine gemeindliche Arbeitslosenversicherung einführen wollen, ein Staatszuschuß gegeben werden kann. Der Ausschuß der Reichsratskammer hatte den Regierungsvorschlag abgelehnt, sich dagegen bereit erklärt, der Verwendung der genannten Summe zum Zweck der Arbeiterfürsorge zuzustimmen. Bei der Abstimmung wurde indessen sowohl der Antrag der Regierung wie ein aus der Mitte des Hauses eingebrachter Kompromißantrag, abgelehnt und mit überwältigender Mehrheit der Antrag des Ausschusses angenommen.

Das Fischer mädchen.

42) Novelle von Björnstjerne Björnson.

Am nächsten Tage, einem Sonnabend, war der Propst wie gewöhnlich vor sieben Uhr auf; er machte einen Morgenpaziergang zu seinen Arbeitern in der Runde und kam zurück, als der Tag heraufdämmerte. Da sah er, gerade als er an dem Hause vorüber in den Hof gehn wollte, ein aufgeschlagenes Schreibheft oder dergleichen, das vermutlich gestern aus Petras Fenster hinausgeworfen und nicht gefunden worden war, weil es die Farbe des Schnees hatte. Er hob das Heft auf und nahm es mit in sein Studierzimmer; als er es ausbreitete, um es zu trocknen, sah er, daß es alte französische Aufgaben waren, über die jetzt Verse geschrieben standen. Er dachte gar nicht daran, diese Worte zu lesen, als ihm plötzlich das Wort **Schauspielerin** aufstieß, das oben und unten, an allen Ecken und Enden geschrieben stand — sogar in den Versen kam es vor. Er setzte sich hin, um diese Sache näher zu untersuchen.

Nach mancherlei Anläufen und ausgestrichnen Versuchen fand er folgende Reimerei, die, wenn sie auch vielfach verbessert worden war, sich doch entziffern ließ:

Liebste, laß dir eines sagen,
Was ich will im Leben wagen:
Will ja werden Schauspielerin,
Zeigen der Welt des Weibes Sinn,
Wie es leidet und wie es lacht,
Wie es liebt, wies betend wacht,
Wie es in der Reinheit Zierde,
Wies in sündiger Begierde.
Lieber Gott, hilf deinem Kinde,
Daß es dieses Ziel einst finde.

Ein wenig weiter unten stand folgendes:

Darf ich deine Magd nicht sein?
Soll dies Ziel versagt mir sein?

Und wiederum darunter, offenbar als Randglosse zu einer Dichtung, die sie vor einigen Monaten gelesen hatte:

Schweben, ach, im Elfenreigen,
Elfenreigen,
Wenn der Mondnacht Nebel steigen,
Nebel steigen,
Bald entweichen, bald sich zeigen,
Bald sich zeigen,
Weh dem Laufser, Tod dem Feigen!
Tod dem Feigen —

— Ach was, das wäre ja schade, *litum larum!*

Und mit viel Ausgestrichnem und Ueberkritzeltem:

Hopsaja, hopsaja,
Tanzen mit allen, von keinem gefangen!
Tralala, tralala,
Allen gefallen, an keinem gehangen!

Alsdann mit deutlicher, klarer Schrift folgender Brief:

Herzens-Heinrich!
Meinst du nicht auch, daß du und ich die Klügsten in der ganzen Komödie sind? Man fügt uns großes Unrecht zu, aber das hat nichts zu sagen; ich engrassiere dich, morgen mit mir auf die Maskerade zu gehn, denn ich bin noch niemals dort gewesen, und ich sehne mich nach einem wirklich tollen Streich; hier im Hause ist es so still und traurig.
Du bist ein großer Schelm, Heinrich — wo treibst du dich eigentlich umher? denn hier sitzt
deine Bernille. *)

*) Bernille in Holbergs Lustspiel „Heinrich und Bernille“.

Endlich stand da mit großen Buchstaben, deutlich und mehrmals wiederholt, folgender Vers, den sie irgendwo gefunden haben mußte und wohl hatte auswendig lernen wollen:

Ach das Große zieht gewaltig,
Drängt im Herzen tausendfältig.
Macht, Gedanken zu entfalten,
Kraft, das Große zu gestalten,
Schöpfen aus verborgnen Quellen,
Kunst, daß ihre Wusen schwellen,
Hilf erbarndem mir dazu,
Denn den Drang, den gabst ja du!

Da stand noch vieles andre, aber der Propst las nicht weiter.

Also um Schauspielerin zu werden, war sie in sein Haus gekommen und hatte Unterricht bei seiner Tochter genommen. Mit diesem heimlichen Ziel vor Augen hatte sie sie jeden Abend so gierig vorlesen hören und das Gehörte hinterher auswendig gelernt. Sie hatte sie die ganze Zeit betrogen; noch gestern, als sie ihnen alles zu offenbaren schien, hielt sie etwas geheim; als sie am lautesten lachte, log sie!

Und dieses geheime Ziel! Das, was der Propst so oft in ihrer Gegenwart verdammt hatte, schmückte sie zu einem Verufe Gottes aus und bat ihn, es zu segnen! Ein Leben voll von Neugierlichkeiten u. Eitelkeit, voll Sehnsucht und Leidenschaft, Trägheit und Sinnlichkeit, Lüge und zunehmender Charakterlosigkeit — ein Leben, das alle Geier umkreisten wie ein Has, das war das, dem sie sich hinzugeben wünschte, das sie Gott zu weihen bat! Und zu diesem Leben sollten der Propst und seine Tochter ihr auf dem stillen Pfarrhofe eine hilfreiche Hand gereicht haben, hier unter der strengen Aufsicht seiner erleuchteten Gemeinde!

(Fortsetzung folgt.)

Familienjachen der „roten Herzogin“.

Der jüngst verstorbenen Frau Dr. Willim, geb. Herzogin Pauline von Württemberg, hatte der sozialdemokratische „Vorwärts“ einen Nachruf gewidmet, in dem er ihrer Verdienste als „Genossin“ gedachte und unter anderem behauptete, sie sei aus ihrer Familie ausgesessen worden. Hierzu läßt die Schwägerin der Verstorbenen der Berliner „Post“ nachstehenden Bericht zugehen: Die Gattin meines Bruders ist keineswegs aus ihrer Familie gestoßen worden. Im Gegenteil. Es hat bis zu dem Tode meiner Schwägerin ein verwandtschaftlicher Zusammenhang bestanden. Die Mutter meiner Schwägerin, Ihre Kgl. Hoheit die Herzogin Mathilde von Württemberg, ihr Schwager Herzog Nikolaus von Württemberg, ihr Onkel Herzog Wilhelm von Württemberg, ihre Schwägerin Herzogin Vera von Württemberg, geb. Großfürstin von Rußland, suchten stets bei ihrer Durchreise meine Geschwister in Breslau in ihrer Wohnung auf und redeten selbst meinen Bruder, den Sanitätsrat Dr. Willim, mit dem verwandtschaftlichen „Du“ an. Die drei Kinder, die aus der Ehe meines Bruders mit meiner Schwägerin stammen, zwei Töchter und ein Sohn, der Augenarzt ist und bereits mit drei hohen Orden ausgezeichnet wurde, verbrachten alle Jahre einige Zeit zum verwandtschaftlichen Besuch im Schloß Carlsruhe bei Ihrer Hoheit der Herzogin von Württemberg. Sie wurden stets als Nichten und Nefen der Herzogin behandelt. Beim Tode meines Bruders, des Sanitätsrats Dr. Willim, und beim Tode meiner Schwägerin, sandte der König von Württemberg Bergleids-Telegramme, sowie seinen Abgesandten, den Schloßhauptmann von Carlsruhe, Herr v. Oppen, der im Namen des Königs einen Kranz mit den württembergischen Farben und der Königskrone am Sarge der Verstorbenen niederlegte. Daß meine Schwägerin Frau Dr. Willim enterbt worden sei, beruht ebenfalls auf einem Irrtum. Sie selbst machte vor ihrer Verheiratung große Stiftungen für fromme Zwecke.

Der Wehrbeitrag in Berlin.

Auf Grund amtlichen Materials ist festgestellt, daß im Veranlagungsbezirk der Stadt Berlin voraussichtlich im ganzen 74 235 600 M an Wehrbeitrag aufgebracht werden. Von den 509 einkommensteuerpflichtigen Aktiengesellschaften in Berlin sind 366 mit einem Ertrag von etwa 12 1/2 Millionen Mark zum Wehrbeitrag veranlagt. Von diesen 366 Aktiengesellschaften bringen allein 19 Großunternehmungen 8 1/2 Millionen Mark, also mehr als 2/3 des Wehrbeitrags aller Berliner Aktiengesellschaften auf. Die Großkaufleute, Finanziers und Börsenbesucher, die in einer besonderen Kommission veranlagt werden, bringen allein 18 1/2 Millionen Mark Wehrbeitrag auf. Die Gesamtzahl der Einkommensteuerpflichtigen in Berlin

beträgt für 1914 684 000, davon 616 000 mit einem Einkommen von unter 3000 M. Von diesen 616 000 sind nur 2850 zum Wehrbeitrag mit einem Ertrag von 350 000 M veranlagt worden. Die Gesamtzahl der in Berlin zum Wehrbeitrag veranlagten beträgt etwas über 40 000. Die Ergänzungssteuer für 1914 beträgt rund vier Mill. Mark, was einem Mehr von 200 000 Mark gegenüber 1913 entspricht. Das Einkommensteuersoll beläuft sich auf 45,8 Millionen Mark; dazu kommen die Zuschläge mit 10,4 Millionen Mark, so daß sich für Berlin ein Gesamtbetrag an Staatseinkommensteuer von 56,2 Millionen Mark ergibt. Der Wehrbeitrag hätte sich für Berlin bedeutend höher gestaltet, wenn nicht seit einer Reihe von Jahren Steuerpflichtige mit einer Einkommensteuer von netto 600—800 000 M jährlich in die Umgebung verzögen. Von den Vororten sind folgende Zahlen bekannt: Charlottenburg: 28 100 000 Mark, Wilmersdorf: 11 500 000 M, Neukölln: 640 Tausend, Lichtenberg: 560 Tausend, Spandau: 530 Tausend, Landkreis Teltow: 19 Millionen, Nieder-Barnim: 3 Millionen und 600 000; insgesamt: 144 665 600 M.

Sturmverheerungen.

Petersburg, 30. April. Durch den Orkan in der letzten Nacht wurden mehrere Hundert Barken und kleinere Schiffe von den Anfern gerissen. Viele Barken wurden an das Ufer geschleudert und gegen 200 Barken in das Fahrwasser der Großen Newa getrieben. In der Nähe des Sommergartens ist ein Kutter der Flußpolizei und gestern abend sind etwa 30 Barken gesunken. Heute begann der Wind nachzulassen. Die Telegraphenverbindung mit Moskau ist gestört. Auf der Großen Newa wurde ein Senkfaß der im Bau befindlichen Palaisbrücke überschwemmt und die eisernen Brückenpfeiler beschädigt.

Die „republikanische“ Verfassung.

Peking, 30. April. Die abgeänderte Verfassung, deren Wortlaut morgen veröffentlicht wird, gibt dem Präsidenten die umfassendsten Befugnisse und macht ihn zum Haupt der Nation. Die Regierung kann die gesetzgebenden Körperschaften einberufen, eröffnen, vertagen, schließen, auflösen, kann Vorlagen und Etats einbringen, kann Gesetze, die von dem Parlament angenommen worden sind, ihm zur Erwägung zurückgeben und kann, falls ein solches Gesetz mit einer Dreiviertelmajorität nochmals angenommen wird, mit Zustimmung des Verwaltungsrats seine Veröffentlichung zurückhalten. Ferner kann die Regierung es ablehnen, Fragen über Verwaltungsangelegenheiten, die ihr vom Parlament gestellt werden, zu beantworten, wenn sie Geheimhaltung für notwendig hält. Der Präsident hat allein die Macht, Beamte und Offiziere zu ernennen, oder zu entlassen, Krieg zu erklären, Frieden zu schließen und über Heer und Marine und die für beide notwendigen Ausgaben

zu verfügen. Eine Bestimmung in der vorigen Verfassung, daß keine Einmischung höherer Beamten in die Amtsführung der Richter stattfinden soll, ist in der neuen Verfassung nicht enthalten.

Amerika und Mexiko.

Die wesentlichen Nachrichten über die Lage im amerikanisch-mexikanischen Wirrwarr sind, daß Abgesandte an den Rebellenführer Carranza abgegangen sind, um ihm vorzuschlagen, an dem Waffenstillstand teilzunehmen. Die amerikanischen Konsuln in einigen mexikanischen Städten sind ermächtigt worden, auf ihre Posten zurückzukehren, was als ein günstiges Zeichen für die Entwicklung der mexikanischen Frage betrachtet wird.

Nach in Berlin eingetroffenen telegraphischen Meldungen von S. M. Kreuzer „Dresden“ vom 23. und 24. April, sind in Tampico 2000 Staatsangehörige der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Hilfe der „Dresden“ und des englischen Kreuzers „Hermione“ auf amerikanischen Kriegsschiffen eingeschifft worden. Am 24. April wurden die deutschen Schutzbefohlenen an Bord des Hapagdampfers „Dania“ eingeschifft.

Koblenz, 30. April. Die Straße im Ahrtal von Bad Neuenahr nach Altenahr ist an allen Sonn- und Festtagen für Automobile als gesperrt erklärt worden.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 30. April. Schlachttiermarkt. Zugezogen: 214 St. Großvieh (32 unverkft.), 644 Kälber (alle verkauft), 1250 Schweine (200 unverkft.). Ochsen 1. Kl. 88—94 M. Bullen 1. Kl. 77—80 M, 2. Kl. 71—75 M. Stiere 1. Kl. 90—93 M. Jungrinder 2. Klasse 86—89 M, 3. Kl. 82—85 M. Rühre 1. Kl. 80 M, 2. Kl. 68—72 M. Kälber 1. Kl. 108—114 M, 2. Kl. 98—105 M, 3. Kl. 85—96 M. Schweine 1. Kl. 57—59 Mark, 2. Kl. 52—56 M, 3. Kl. 42—44 M. Verlauf des Marktes: langsam.

Rückgang der Schweinepreise in Baden. Die badische Landwirtschaftskammer weist darauf hin, daß nunmehr in Jahresfrist die Schweinepreise auf dem Lande um etwa 30—33 % zurückgegangen sind. Zurzeit übersteigt das Angebot an schlachtreifen Tieren stark die Nachfrage. Die Preise sind so niedrig, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr gewesen sind. Auch die Rindviehpreise sind stark gefallen.

Gottesdienste.

Sonntag Jubiläum, 3. Mai. Vom Turm: 422. Predigtlied: 250, Jahre fort u. 9 1/2 Uhr: Vorm. Predigt Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern.
Donnerstag, 7. Mai. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Fricker, Bäckers und Kronenwirts in Wöttingen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf

Dienstag, den 26. Mai 1914, vorm. 8 1/2 Uhr,

vor dem R. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Calw, den 30. April 1914.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.
Pfeizenmaier,

Wir empfehlen, solange Vorrat,

5% Obligationen

der Elektrizitäts-Aktien-Ges. vorm. W. Lahmeyer & Co. in Frankfurt a. M.
zu 161,80%.

Spar- u. Vorschubbank Calw.

Bund der Landwirte, Bezirk Calw.

Am Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Lamm“ in Simmozheim

Bersammlung

eine
statt, in welcher Herr Johann Klein, Landwirt, sprechen wird über:

„Politische und wirtschaftliche Fragen und die

Bestrebungen des Bundes der Landwirte.“

Hierzu werden die Mitglieder, sowie alle Angehörigen und Freunde des Bauernstandes freundlich eingeladen.

Der Bezirksvorsitzende: Bräuninger.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend e. G. m. b. H.

Zu der am Samstag, den 9. Mai 1914, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Schiff hier stattfindenden

halbjährl. Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch freudl. ein.
Tagesordnung:

1. Volksfürsorge, Vortrag und Bericht über dieselbe. Referent Herr Josef Hauser aus Stuttgart.
2. Bericht über das erste Geschäftsjahr.
3. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat.

Reichardt Fabrikate

Grat! Rakao GOLF! Schokolade Kaiserin Konfitüren

Statt trurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.

Niederlagen bei
Friedrich Lamparter, Marktplatz 42.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche
Rakao-Gesellschaft Wandsbek.

Sozialdemokr. Partei des Oberamts Calw.

Sonntag, den 3. Mai,

gemeinschaftlicher Ausflug durch das Monbachtal nach Unterhaugstett in das Gasthaus z. Hirsch. Hierzu sind Parteigenossen und Fremde unserer Sache mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen. Abfahrt von Hirsau um 11 Uhr 42 nach Liebenzell.
J. A.: Der Vertrauensmann.

Jüngere Gehilfen

für sofort gesucht.
E. F. Schühle jr.,
Anfertigung eleganter Herren-
garderobe.

Bad Liebenzell.

Suche für sofort

3—4 tüchtige Maurer
und Steinbauer.
Georg Maier, Baugeschäft.

Drei solide

Schlafgänger

werden gesucht.
Bederstraße 165.

Ein gut möbliertes

Zimmer

im 1. Stock, ist auf 1. Juli zu vermieten.

Bahnhofstraße 409.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. E. Serva.



Militärverein Calw.

Die Abfahrt nach Weissenburg-Wörth erfolgt pünktlich morgens 5 Uhr vom Marktplatz aus. Zusammenkunft hiezu 4 1/2 Uhr.

Der Ausschuss.

Bringe Samstag und Sonntag
ausgezeichneten
Maibock

zum Ausschank,
bei hausgemachten Würsten,
und lade hiezu höflichst ein
Fr. Schechinger.

und lade hiezu höflichst ein

Behandlungen
von **Wunden, Zungen-**
entzündungen,
Zuckerkrankheit,
Zahnfistel,
Zahnkrämpfe etc.
Komme auch auf Bestellung
ins Haus.

M. Schulz,
Praktiker für naturgemäße Heil-
weise mit Tierpraxis,
Wildberg, Telefon 5.
Samstags von morgens 1/2 12 bis
mittags 3 Uhr in Calw im Bier-
depot Volz, untere Marktstrasse,
Sprechstunde. Telefon 90.

Eine 8jährige
Braun-
Stute,
zu jedem Geschäft
tauglich, sehr dem
Verkauf aus
E. Hüller z. Schiff.



Hochzeitseinladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag 3. Mai ds. Js., stattfindenden

goldenen Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ freundlich einzuladen.

Georg Kalmbach, Christine Kalmbach,
geb. 8. Febr. 1831. geb. 6. Febr. 1838.

Unterhangstett, 30. April 1914.

Kirchgang 1/2 10 Uhr in Monakam.

Baby- und Kinder-Ausstattungen

aller Art,

Wagenkissen,
Wagendecken,
Wickeldecken

in reicher Auswahl empfiehlt

Franz Schoenlen, Calw,

Obere Marktstraße 56.

Telefon 40.

Kur- und Fremdenblatt.

Die erste Nummer
erscheint am
23. Mai 1914.

Inserate für diese Nummer müssen spätestens
am 20. Mai in unseren Händen sein.

Da die ersten Nummern zur Propaganda im weitesten
Umfange verwendet werden, so sind gerade diese Blätter
zu Reklame-Zwecken besonders geeignet.

Kurhaus u. Café Neubulach

ist vom 1. Mai ab **eröffnet.**

Vollständig renoviert.

Geschäftsdrucksachen liefert billig u. schnell die Druckerei ds. Bl.

Fritz Schulz jun., A.-G., Leipzig

Putzen Sie Metalle nur mit
Putz-
Globus Extrakt
Der Glanz hält am längsten!
oder
Geolin
das besten
flüssigen Metallputz

Nachttisch-Einlagen
aus imprägn. Holzfilz Stück 25 Pfg.
gegen üblen Geruch in Hundert-
tausenden Familien eingeführt.



Chem. Fabrik G. m. b. H., Bietigheim (Württ.)

Zu beziehen durch:
Amalie Feldweg, Calw.

Mein Lager in

Halbtuch
Burkin pp.

zu billigen Preisen
sowie meine reichhaltige
Musterkarte
halte empfohlen.

R. Otto Binçon.

Fried. Belz, Fahrrad-

handlung **Calw,**

Bischoffstrasse 498.

Großes Lager in



Fahrrädern,

erstklassiger Fabrikate wie Görike, Kaiser, Torpedo,
Viktoria, Phänomen, in Renn- und Tourenausstattung.

Ersatzteile in größter Auswahl.

Reparaturen prompt und billig.

Gleichzeitig empfehle ich mein gut sortiertes Lager in

Zigarren und Zigarretten,

Fabrikate der Cigarrenfabrik H. H. Hutten, Calw
und Georgii & Harr, Zigarettenfabrik, Stuttgart.

Bei Nierenleiden (Blasenleiden etc.) Verlangen Sie
bitte Prospekte über **Dr. med. Banholzers-Herniapräpa-**
rate. Versand erfolgt kostenlos durch: Versandstelle der **Dr.**
med. Banholzerschen Hernia-Präparate München 19.

Klavierstimmen u. jed. Reparatur

empfehlen **G. Schmid,** Techniker,
Piano und Musikinstrumentenhandl.
gegr. Ad. Heynichen 1818, Pforz-
heim, Bahnstr. 9. Bestellungen
höfl. erbeten hieher an Herrn
Musikdirektor Fromm. Besuche
Calw und Umgebung in nächsten
Tagen.

Zu verkaufen

einen 2türigen, größeren Kleider-
kasten, sowie 3 Band Bilz, Neues
Natur-Heilverfahren.
Ronnengasse 146, Calw.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Sommerproffen

und unreiner Teint

verschwinden unter Garantie bei

Anwendung von

Apfenblüten-Creme Mk. 2

und **Boran-Creme Mk. 1.**

Zu haben bei

Friseur Binz, Marktplatz.

Kopfläusen

mit Brut vernichtet radikal
Goldgeist W.-Z. 75 198. Farb- u. ge-
ruchlos. Reinigt d. Kopf-
haut von Schuppen u. Schinzen, beförd. den
Haarwuchs, verhütet Haarausfall u. Zuzug
neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder.
Taus. v. Anerkenn. Echtheit nur in Kart. & M. L.
u. 0.50. Niemals offen ausgewog. In Apoth.
u. Drog. Nachahmung. weise man zurück.
Apotheker in Calw und Wildberg

D. B. cell.

4. Mai, nachm. 3 Uhr (Berab-
scheidung v. Koll. W.).